

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 49 (2020)

Artikel: Hüttikon : das kleine Dorf an der Grenze
Autor: Moser-Schlüer, Sabine / Schlüer, Christian
Kapitel: Lebensmittelversorgung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensmittelversorgung

Selbstversorgung

Bis nach dem Ersten Weltkrieg lebt die Hüttiker Bevölkerung weitgehend von Selbstversorgung. Eingekauft wird vor allem auf den Bauernhöfen im Dorf. Anfangs des 20. Jahrhunderts wird eine erste, eher inoffizielle Verkaufsstelle im Postgebäude eingerichtet und von der Ehefrau des Posthalters Rudolf Schmid betrieben. Hier kann so einiges für den täglichen Bedarf bezogen werden, zum Beispiel Reis und Zucker, aber auch kleinere Haushaltsgegenstände wie Glühbirnen. Das Sortiment wird in einem hölzernen Schubladenschrank im hinteren Teil des Postbüros aufbewahrt, an welchen sich heute noch einige Bewohner des Dorfes erinnern können.

In den 1930er-Jahren hält der Migros-Verkaufswagen in Hüttikon einmal pro Woche beim Gemeindehaus, ab 1939 sogar zwei Mal pro Woche. Zu dieser Zeit ist der Lebensunterhalt sehr teuer und für viele Leute kaum bezahlbar. Da kommt die Migros gerade recht: Mit ihren Preisen, die jeweils 10 bis 30 Prozent unter denjenigen der Konkurrenz liegen, weil sie den Zwischenhandel ausschaltet, wird sie bei den Kundinnen sehr schnell beliebt. Doch gleichzeitig – und weil sie günstiger als die Konkurrenz ist – wird die Migros von den Bauern und Gewerbeverbänden kritisch beobachtet. Es ist allgemein verpönt, in der Migros einzukaufen. Um nicht erkannt zu werden, schicken viele Mütter ihre Kinder zum Migros-Verkaufswagen, statt selber hinzugehen.

Migros-Fahrplan für rechts von See und Limal		Gültig ab 16. Mai 1938
Regensdorf - Dällikon - Otelfingen - Buchs - Watt - Rümlang - Glatfbrugg - Opflikon		
Regensdorf:		
2.15– 2.20	in der Feldblume	Do
2.25– 2.40	b. Bahnübergang (Hardegz)	Di Do Sa
2.45– 2.55	bei der Kirche	Di Do Sa
2.05– 2.10	im Niklaus	Do
Alburg:		
2.10– 2.20	beim Rest. Alburg	Di Sa
1.55– 2.00	im Büel	Do
3.00– 3.10	Dällikon: Dorfplatz	Di Sa
3.05– 3.15	Dällikon: beim Restaurant	Do
3.20– 3.30	Otelfingen: b. d. Brückenwaage	Di Sa
3.20– 3.30	Hüttikon: b. Gemeindehaus	Do
3.35– 3.45	Buchs: b. Schulhaus	Di Sa
3.40– 3.50	Boppelsen:	Do
2.00– 2.05	Lido, Pumpwerk Katzensee	Sa
2.00– 2.05	beim Gut Katzensee	Di
Adlikon:		
3.55– 4.05	beim Gemeindehaus	Di Sa
Watt:		
4.10– 4.15	beim Gemeindehaus	Di Sa
4.10– 4.15	bei der Schmiede	Do
Rümlang:		
5.25– 5.35	beim Postbureau	Di Do Sa
5.25– 5.35	bei der Krone	Mo Mi Fr
5.40– 5.45	Katzenrüti	Do

Gültig ab 13. Sept. 1939	
Otelfingen:	
3.35– 3.45	beim Pfarrhaus
3.35– 3.45	bei der Brückenwaage
3.20– 3.30	Hüttikon: b. Gemeindehaus
3.55– 3.30	Buchs: beim Schulhaus
3.30– 4.05	Boppelsen:
3.30– 3.40	Adlikon: b. Gemeindehaus
4.10– 4.20	Watt:
4.25– 4.35	beim Gemeindehaus
3.55– 4.00	bei der Schmiede
4.05– 4.15	Regensdorf: i. Pfand (Pfandstr.)

Abbildung 104: Fahrpläne des Migros-Verkaufswagens 1938 und 1939
(Quelle: Historisches Firmenarchiv des Migros-Genossenschafts-Bundes, Zürich)

Wurst- und Fleischwaren			
	p. kg		p. Stk.
Berner Zungenwurst, gekocht	3.70	Mostbröckli, echte Appenzeller	-.70
Kochspeck, Ia.	3.30	Pantli, echte Appenzeller	-.70
Plockwurst, Ia.	4.50	Salsice, echte Bündner	-.55
Rohesspeck, Ia.	4.50	Schweinsbratwurst n. Bauernart (Dienstag, Freitag und Samstag)	-.45
Rippli, geräucht, Ia.	3.-	Touristenwurst, zum kalt und warm essen	-.50
Salami, Mailänder, ganz	5.-		
Salami, Schweizer, ganz	4.50	Im Anschnitt:	p. 100 gr
Saucissons, Waadtländer, Ia.	4.50	Aufschnitt mit Schinkenwurst	-.45
Schüfeli, Ia.	3.30	Bündnerfleisch, luftgetrocknet	1.15
	p. Paar	Coppa, ital., Ia.	-.60
Cervelats	-.45	Fleischkäse, Ia.	-.35
Emmentalerli, Ia. (Schweinswürstli)	-.50	Fleischwurst, gespickt	-.25
Frankfurterli, Ia.	-.50	Leberkäse, Delikatess, streichfertig	-.40
Grüne Würste (täglich frisch)	-.50	Mortadella, ital., Ia.	-.30
Landjäger	-.45	Rippli, gekocht	-.45
St. Galler Schübli, grosse	1.-	Rohesspeck, o. Schwarte	-.50
Wienerli, Ia.	-.30	Salami, Mailänder, geschält	-.55
	p. Stk.	Salami, Schweizer	-.45
Bauernschübli	-.50	Salametti, ital., kleine und große	-.45
Leberwürste, getrüffelt, streichfert.	-.45	Schinken, Modell	-.45
Mettwürste, streichfertig	-.45	Schwartenmagen	-.10

Abbildung 105: Migros-Preisliste vom 09.05.1938 (Ausschnitt)
 (Quelle: Historisches Firmenarchiv des Migros-Genossenschafts-Bundes)

Das Salzmonopol

Da der Kanton für die Besteuerung von Salz zuständig ist, gibt es zu dieser Zeit in fast jedem Dorf eine Verkaufsstelle, die über das lokale Salzmonopol verfügt. Die Hüttiker müssen das Salz in der Nachbargemeinde Dänikon an der Mühlegasse und später an der Hauptstrasse beziehen. Einige Hüttiker erinnern sich noch an diese Holzkiste mit dem Schaber und der Waage, andere jedoch eher daran, dass manche Leute das Salz im Nachbarkanton Aargau holen, wo es billiger ist. Da es sich dabei um Salzschnuggel handelt, riskieren sie hohe Bussen.

Dorfladen

Erstes offizielles Ladenlokal

Am 1. März 1952 vermietet der Posthalter Rudolf Schmid sein Wohnhaus gegenüber der Post an die Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Otelfingen-Boppelsen (LKGO), welche an den «Verband Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften (Volg)» angeschlossen ist. Der Mieterin werden folgende Lokalitäten für 1000 Franken pro Jahr überlassen:

Parterre: 1 Laden, 2 Magazine, 1 Keller

1. Stock: Dreizimmer-Wohnung zum Gebrauch als Depot für die Abgabe von Artikeln des land- und hauswirtschaftlichen Bedarfs, inbegriffen die Abgabe von Brennsprit und Benzin sowie im 1. Stock als Wohnung für den Depothalter. [...]

Die Miete beginnt mit der Eröffnung des Geschäftsbetriebes und endet am 31. Dezember 1961. Ein Jahr vor Ablauf dieses festen Mietvertrages steht der Mieterin das Recht zu, die Dauer der Miete um weitere fünf Jahre zu verlängern. Wird der Vertrag von keiner Seite zwölf Monate vor Ablauf gekündigt, so erneuert er sich stillschweigend für weitere zwölf Monate. Die Kündigungsfrist beträgt zwölf Monate, auf 1. Juli darf nicht gekündigt werden.

*Abbildung 106:
Poststrasse von Westen her:
Das Wohnhaus rechts wird
später zu einem Verkaufsladen
umgebaut. Der Dorfbrunnen
(vorne links) befindet sich
heute auf der gegenüberlie-
genden Strassenseite
(Postkarte)*



Die Betreiberin des Ladens ist Frau Greminger, die auch in diesem Gebäude wohnt. Als Mieterin erhält sie das Recht, die Lokalität für ihre geschäftlichen Zwecke umzubauen und einzurichten. Deshalb wird kurze Zeit später rechts neben dem Eingang ein Schaufenster eingebaut.

*Abbildung 107:
In diesem Riegelbau – der heute einem modernen
Mehrfamilienhaus gewichen ist – wird der erste
Verkaufsladen mit dem eingebauten Schaufenster
(neben der Eingangstüre) betrieben.
(Quelle: Hans Schmid, Hüttikon)*



Der Migros-Verkaufswagen, der weiterhin vorbeikommt, gilt zwar als Konkurrenz zum Verkaufsladen in Hüttikon, wird aber je länger je mehr akzeptiert. Man lebt eher miteinander als gegeneinander, zumal auch meist unterschiedliche Produkte verkauft werden. Frau Greminger führt beispielsweise Mausefallen im Angebot, die im Migros-Verkaufswagen nicht erhältlich sind.

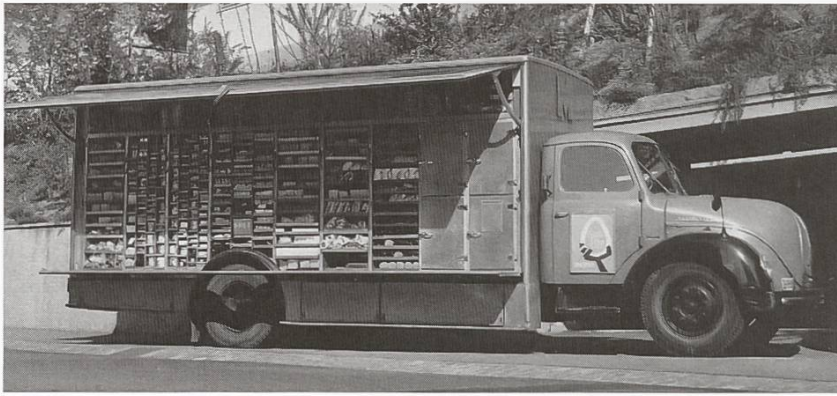


Abbildung 108:
Migros-Verkaufswagen
um 1940
(Quelle: Historisches
Firmenarchiv des
Migros-Genossen-
schafts-Bundes)

Nicht nur das Salz, sondern auch der Milchhandel ist staatlich reglementiert. Als anfangs des Zweiten Weltkriegs die Milchgenossenschaft Dänikon-Hüttikon gegründet wird (seit 2007 «Milchverein Dänikon-Hüttikon»), bringen die Hüttiker Bauern ihre Milch nach Dänikon in die Milchhütte, wo sie von dort weitergeliefert und auch mittels Zentrifuge zu Rahm und Butter verarbeitet wird. Der Milchzahltag – meist ein feucht-fröhlicher Anlass – findet jeweils im Restaurant Frohsinn in Dänikon statt. Als Milchmann fungiert der Däniker Eugen Gassmann, der auch in Hüttikon die Runde macht und die Milch an die Haushaltungen liefert.

Im August 1963 reicht die LKGO ein Gesuch zur Bewilligung des Verkaufs von Roh- und Pastmilch in Hüttikon ein, welche im Januar 1964 von der kantonalen milchwirtschaftlichen Zentralstelle in Zürich unter den folgenden Bedingungen erteilt wird:

- *Der Laden muss über eine wirkungsvolle Kühleinrichtung verfügen.*
- *Die Milch muss von der Milchgenossenschaft Dänikon-Hüttikon bezogen werden.*
- *Die Milch muss zu ortsüblichen Preisen verkauft werden.*

Ein neues Gebäude für den Dorfladen

Zwei Jahre später, im Jahre 1965, kauft die LKGO gegenüber dem Strohdachhaus an der Oetwilerstrasse 13 ein Stück Land von 760 Quadratmetern. Die Verkäufer Adolf Gysi, geb. 1902 von Unterseen BE, Fabrikarbeiter in Hüttikon, und Alois Frei, geb. 1928 von Oberehrendingen AG, Mischer, erhalten 100 Franken pro Quadratmeter. Mit Alois Frei wird die folgende Zusatzvereinbarung getroffen: *«Beim Abbruch der auf dem Areal stehenden Gebäude (Garage, Schopf und Scheune) hat Herr Frei das Recht, die beiden Kipptore, die Ziegel, die elektrische Einrichtung, den Benzinabscheider sowie verschiedene Wasserhähnen für sich zu beanspruchen. Die Abmontierung hat durch Herrn Frei selbst zu erfolgen. Herr Frei hat ferner das Recht, zusammen mit der Mieterschaft unsere Wäschehänge zu benützen.»*

Ein Jahr darauf wird der Bau von Laden und Wohnung für 350 000 Franken gutgeheissen. Frau Greminger kann ihren Laden ins neue Lokal verlegen und sogar die Dienstleistungen etwas ausbauen. Mündlich überliefert ist, dass jetzt auch individuelle Bestellungen aufgegeben werden können. Beispielsweise ist es möglich, am Montag ein Kotelett zu bestellen, das am darauffolgenden Freitag im Volg abgeholt werden kann. Natürlich ist dies mit etwas höheren Kosten verbunden.

Das Dorf verliert seinen Dorfladen

Aufgrund der erhöhten Mobilität gehen die Bewohnerinnen und Bewohner von Hüttikon mit der Zeit nur noch für Kleinigkeiten in den Volg einkaufen. Ihre Grosseinkäufe erledigen sie in den grösseren Ortschaften wie Regensdorf, Wettingen oder ab 1970 im neu eröffneten Shoppingcenter in Spreitenbach, wo das Sortiment vielfältiger ist und Günstigangebote locken.



*Abbildung 109:
Der Volg Hüttikon 1977
noch mit Flachdach
(Quelle: Rolf Schönmann, Hüttikon)*



*Abbildung 110:
Einkaufen im Dorf 1988
(Quelle: Zürcher Unterländer, 20.07.1988)*

Im Jahre 1977 hält die LKGO fest, dass in den Läden Boppelsen, Otelfingen Bahnhof und Hüttikon keine schriftlichen Kassenabrechnungen geführt werden. An der Generalversammlung der LKGO wird deshalb beschlossen, dass bei einem Manko von mehr als einem Prozent eine Änderung stattfinden müsse. Drei Jahre später – nach zwei Inventuren – fehlen 2833 Franken. Einerseits wird deshalb auf

den Motoreinbau für die Sonnenstoren verzichtet, andererseits erhält die Filialleiterin keine Lohnerhöhung, damit die Schulden langsam abgetragen werden können.

Da der Volg Hüttikon weiterhin schlechte Umsatzzahlen schreibt und auf seinen Waren sitzenbleibt, wird 1982 erstmals über die Schliessung des Ladens diskutiert. Vorerst wird der Laden zwar weitergeführt, doch im April 1987 wird das Thema erneut aufgegriffen. Für die verlustreiche und inakzeptable Situation in Hüttikon schlägt die LKGO folgende Möglichkeiten vor:

- Schliessung der Filiale Hüttikon
- Verkauf oder Vermietung des Gebäudes
- Weiterführung des Ladens mit einer Defizitgarantie der Gemeinde Hüttikon

An der Gemeindeversammlung im November 1987 wird festgestellt, dass das Angebot des Ladens ungenügend und qualitativ schlecht ist. Trotzdem soll der Laden aufrecht erhalten bleiben und das Angebot verbessert werden. Nach langem Hin und Her wird einem Defizitbeitrag von 15 000 Franken pro Jahr, beschränkt auf zwei Jahre, zugestimmt. Doch es nützt alles nichts. Da die Filialleiterin sowie kurz darauf die Angestellte ihre Kündigungen einreichen und keine finanziell tragbaren Nachfolger gefunden werden, teilt die LKGO der Hüttiker Bevölkerung in einem Flugblatt mit, dass die Filiale Hüttikon per September 1988 geschlossen wird.



Abbildung III:
Mitteilung der Volg-Schliessung in
Hüttikon
(Quelle: IMMOBAG unteres Furttal)

Der Migros-Verkaufswagen kehrt zurück

Im Dorf herrscht Verständnislosigkeit. Der Gemeinderat ist bemüht, eine neue Lösung zu finden. Es gelingt ihm, den Migros-Verkaufswagen, der kurz zuvor seinen Betrieb in Hüttikon eingestellt hat, wieder zu gewinnen. Neu wird er deshalb ab dem 30. August 1988 jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag bei der Bushaltestelle an der Poststrasse Halt machen. Der Migros-Verkaufswagen bietet rund 1000 Artikel des täglichen Bedarfs an und wird von den Hüttiker Hausfrauen rege besucht – nicht nur um einzukaufen, sondern auch um sich zu einem Schwatz zu treffen. Oft stehen sie schon eine Viertelstunde vor der Ankunft des Verkaufswagens an der Haltestelle. Hans Schmid senior (Posthans), der gegenüber der Haltestelle wohnt, erstellt sogar ein Bänklein für die wartenden Hausfrauen.



Ankunftszeiten						Haltestellen
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	
						Liebe Hausfrau, lieber Hausmann Wir erlauben uns, Sie heute auf eine <u>neue Verkaufswagen-Haltestelle</u> in Ihrem Dorf aufmerksam zu machen:
	14.20		14.20			<u>H ü t t i k o n</u> Poststrasse (Bushaltestelle) bei der Post Gültig: Ab Dienstag, 30. August 1988
						Herr O. Guggenbühl, Verkaufschaffeur, und Frl. A. Tremp, Kassierin, freuen sich, Sie zu Ihrer vollen Zufriedenheit bedienen zu dürfen. Mit freundlichen Grüßen GENOSSENSCHAFT MIGROS ZUERICH Direktion Verkauf / Verkaufswagen

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

Abbildung 112:
Das Angebot der Migros in
Hüttikon
(Quelle: IMMOBAG
unteres Furttal)

Im Dezember 1988 wird die Volg-Liegenschaft an Hans Ulrich Schönmann, Architekt, und dessen Sohn Rolf Peter Schönmann, Hochbauzeichner, verkauft. Das Haus wird baulich angepasst und mit einem Satteldach versehen. Aus dem ehemaligen Laden an der Oetwilerstrasse 13 wird das Architekturbüro «Schönmann · Walder · Ronc Architekten AG».



Abbildung 113: Der ehemalige Volg Hüttikon, in dem heute das Architektur-Büro «Schönmann-Walder-Ronc Architekten AG» untergebracht ist.
(Foto: Sabine Moser-Schliier)



Abbildung 114:
Der Migros-Verkaufswagen an der
Poststrasse in Hüttikon
(Quelle: NZZ, 05.09.1990)

Mit den Jahren wird jedoch auch das Verkaufswagensgeschäft der Migros problematisch: Die Kundenfrequenzen sind rückläufig und es wären Neuinvestitionen von einigen Millionen Franken notwendig. Deshalb fährt am 21. Dezember 2001 der letzte Migros-Verkaufswagen durch das Zürcher Unterland.

Und jetzt?

Nachdem das Verkaufswagengeschäft wegfällt, hat die Hüttiker Bevölkerung die Möglichkeit, an zwei Nachmittagen pro Woche an der Rampe des Oekonomiegebäudes der Gemüse-Gärtnerei Imhof einzukaufen. Markus Imhof erinnert sich, wie seine Frau Alice dieses Angebot mit viel Freude so lange wie möglich aufrechterhält. Wie beim Verkaufswagenstandort treffen sich auch hier viele Leute, um soziale Kontakte zu pflegen, um danach zufrieden mit einer Tasche voller Früchte und Gemüse nach Hause zu kehren.

Nachdem auch dieses Angebot wegfällt, bleibt noch der Verkauf direkt ab Hof bei den Hüttiker Bauern. Verschiedenste Produkte können bezogen werden: Chemineeholz, Eier, Süssmost, Kartoffeln, Zwiebeln, Bergkäse, Honig, Rohessspeck und saisonal auch Äpfel, Birnen, Kirschen und Zwetschgen. Und zu guter Letzt gibt es seit 17 Jahren auch eine Hüttiker Spezialität, das «Öpfelträumli». Es ist ein Apfelschaumwein, der von der Familie Bopp auf dem Hüttikerberg hergestellt und verkauft wird. Ruedi Bopp erinnert sich schmunzelnd an die vielen Experimente, bis er die richtige Glasflasche und einen geeigneten Zapfen gefunden hat, der dem Druck der Gärung in der Flasche standhält.

Obwohl die Einwohnerzahl in Hüttikon wächst, kommt vorläufig kein neuer Detailhändler ins Dorf. Offenbar haben sich die Dorfbewohner in der Zwischenzeit an diese Situation gewöhnt – es wird kaum mehr darüber gesprochen – und viele besitzen ein Auto, um in der nahen Umgebung einzukaufen oder die Produkte online zu bestellen.